

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

124 (30.5.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 124

Montag, 30. Mai 1938

109. Jahrgang

Blut ist zu Blut gekommen

Abrechnung mit den Friedensförvern - Dr. Goebbels sprach auf dem Gau-tag in Dessau

Dessau, 29. Mai. Am Anfang seiner Rede auf dem Generalsappell des Gaues Magdeburg-Anhalt gedachte Reichsminister Dr. Goebbels in bewegten Worten des zu früh verstorbenen Gauleiters des Gaues Magdeburg-Anhalt, des alten Nationalsozialisten untergeordneten Parteigenossen Voepel. Nach Worten würdigen Gedankens, die von den Nationalsozialisten des Gaues Magdeburg-Anhalt stehend angehört wurden, wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels den politischen Problemen der Gegenwart zu. „Es ist für uns alle“, so betonte er, „ein ergreifendes Gefühl, in dieser bewegten politischen Zeit wieder unter den Parteigenossen zu stehen. Wir wissen, wie notwendig das ist, und deshalb begrüßen wir es auch, wenn wir an den Sonntagen dieses und des kommenden Monats die Amtsinhaber in Berlin verlassen, um wieder zum Volke zu gehen, um dem Volke Kraft zu geben, aber auch im Volke wieder Kraft zu empfangen. Ich weiß, welche Freude es für Euch alle ist, wieder mitten unter der Partei zu stehen. Ihr sollt aber auch wissen, welche Freude es für uns alle ist, Eure alten lieben Gesichter wieder zu sehen und in ihnen die Kraft unseres Volkes, die Hoffnung unseres Reiches und den Glauben unserer Nation zu lesen. Heute ist es für uns eine Freude, zusammenzukommen; denn bei jedem Wiedersehen können wir auf eine Serie neuer nationalsozialistischer Aufbaufolge zurückblicken. So wie Ihr nicht müde geworden seid in der Arbeit und im Kampf, so sind auch wir nicht müde geworden in der Arbeit und im Kampf.“

Mit hinreichenden Worten schilderte dann der Minister, wie Volk und Führung in gemeinsamer Arbeit aus dem Chaos eine Neuordnung in der Wirtschaft und im sozialen Leben aufzurichten haben. Aus dieser Gemeinamkeit der Arbeit heraus dürfe sich die Führung unseres Volkes auch als Volkstreuerin unseres nationalen deutschen Volkswillens fühlen.

„Wir können uns auch heute des Friedens im eigenen Volke in Ruhe und Sicherheit erfreuen. Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist. (Stürmischer Beifall.) Wir verlassen uns nicht auf die passivistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft! Der Schutz unseres nationalen Lebens ruht in unserer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben!“ Allerdings, so fuhr Dr. Goebbels fort, sähe es die Welt lieber, wenn Deutschland allein stünde. „Wäre dies aber der Fall, dann hätten wir eine ganze Reihe großer Erfolge in der jüngsten Vergangenheit nicht so leicht erreichen können. Vor drei Monaten waren wir noch ein Volk von 68 Millionen, heute sind wir ein Volk von 75 Millionen, und dafür haben wir keinen Krieg geführt, nicht ein Schuß ist gefallen. Es hat sich hier das Wunder unseres Jahrhunderts vollzogen, nämlich daß gleiches Blut zu gleichem Blut

gekommen ist.“ Mit treffender Ironie geißelte darauf der Minister die Phrasen und das Gerede vom sogenannten österreichischen Menschen: „Er ist in seine Atome aufgegangen, nicht mehr sichtbar und nicht mehr feststellbar, geblieben aber ist das einzige große deutsche Volk des einzigen großen Deutschen Reiches. (Begeisterte Heilrufe.)“

Damit ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht und zwar eine solche, über deren Wünsche, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiteres hinweggehen oder hinwegreden kann. Daß das den Nutznießern des Versailler Systems nicht gefällt, nimmt uns nicht wunder. Wir haben nie etwas anderes erwartet, denn mit einem ohnmächtigen Deutschland konnten sie tun und machen, was sie wollten, sie waren ganz unter sich und konnten ohne Gefahr Deutschland demütigen und „ausplündern.“

„Jetzt mit einem Male reden sie vom Frieden. Plötzlich, plötzlich! Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Macht

Ehrung der Deutschlandslieger Abschlussfeier in Wien

Wien, 30. Mai. Die Teilnehmer am Deutschlandflug 1938 waren mit ganz besonderer Freude am Ziel des Fluges, in Wien erwartet worden. Besonders festlich wurde im Wiener Rathaus am Abend die Siegerehrung und die Preisverteilung begangen. Reichsstatthalter Seif-Inquart hatte sich mit Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat im Festsaal eingefunden, wo Bürgermeister Ingenieur Neubacher eine Begrüßungsansprache hielt. Korpsführer Christmann verwies auf den Marschbefehl des Generalfeldmarschalls Göring zu Beginn des Fluges. Die Deutschlandslieger hätten dieses Wort eingeleitet, sie seien mit vollem Einsatz geflogen und hätten teilweise bei schlechtestem Wetter unerhörte Leistungen vollbracht. Er sei glücklich, unserem Führer Adolf Hitler und dem Schirmherrn der deutschen Luftfahrt, Hermann Göring, melden zu können, daß die Besatzungen des Deutschlandfluges 1938 zu jeder Zeit bereit seien, alle ihnen gestellten Aufgaben durchzuführen. Dann nahm Korpsführer Generalleutnant Christiansen die Preisverteilung vor. Unter dem köstlichen Jubel der Festveranstalter überreichte er der siegreichen Mannschaft von der Fliegerschule Dresden den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring und jedem einzelnen Mann noch eine goldene Erinnerungsplakette. Die folgenden Mannschaften erhielten silberne und bronzene Plaketten. Im Auftrage des Gauleiters Büchel wurde dem Korpsführer ein prächtiger Lorbeerkranz übergeben.

darstellt, da diese Macht ihre Lebensrechte fordert, sich nicht mit Almosen abspesen lassen will und nicht für alle Ewigkeit in die Kategorie der Hadenächste eingereiht sein möchte.“

Scharf ging der Minister mit den Siegermächten ins Gericht und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücksichtnahme lieber etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Ruhr besetzte, als man Deutschlands Grenzen zerstörte, als man uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden-über Milliarden-Summen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland sieben Millionen Menschen arbeitslos machte.

„Jetzt wo wir uns wehren, jetzt wo die unerträglichsten Bedingungen des Versailler Systems befreit sind, jetzt mit einem Male sagen sie „Der Weltfrieden ist in Gefahr!“ Welcher Weltfrieden denn? Was wir Tsd für den Frieden. Aber wir wollen unser Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Welt Demokratie angreifen zu lassen. Man sagt, Deutschland habe kein Verständnis für die internationale Solidarität. Gewiß haben wir das, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschaft halten, das haben wir bewiesen in unserem Verhältnis zu Italien! Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit beruht, eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunutzen versucht. Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Welt Demokratie gerne die Achse Berlin-Rom zerstören möchten, aber Gott sei Dank stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die klug und tapfer sind und die vor allem ihre Gegenpieler kennen. Es kann uns nur zum Lachen reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Vintzpresse lesen, welche geheime Pläne Hitler und Mussolini verfochten und wie sie im einzelnen die Welt aufteilen wollten. Man könnte diese marxistisch-jüdischen Schreiberlinge mit Berachtung strafen, wenn ihr Handwerk nicht ein so außerordentlich gefährliches wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege gehen.“

Mit schonungsloser Offenheit deckte Reichsminister Dr. Goebbels in den nun folgenden Ausführungen die dunklen Machenschaften dieser marxistisch-jüdischen Heher auf, die von Prag, Moskau, London und Paris aus die Erde mit ihrem Kriegsgeschrei erfüllen.

Ulrich von Hutten, der Vorkämpfer deutscher Einheit

Reichsleiter Rosenburg sprach bei einer Feierstunde auf der Stedelburg.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Auf der Stedelburg bei Schlüchtern fand am Sonntagnachmittag eine Feierstunde statt, die dem Gedenten Ulrich von Hutten geweiht war, und bei der Reichsleiter Alfred Rosenburg über den Geist und das Wollen Huttenens sprach.

Reichsleiter Alfred Rosenburg schilderte eingehend das Leben Ulrich von Hutten, dessen Geburtstag sich in diesem Jahre zum 450. Male jährte. „Die Stedelburg“, so sagte er, „ist für die deutsche Geschichte ein Stück heiliges Land. Denn von hier aus zog vor 450 Jahren ein Mann aus — allein auf sich gestellt — und sagte einer ganzen Welt Fehde an. Damals ging eine ganze Welt in Trümmer.“

Die protestantische Bewegung ist zur Hälfte stecken geblieben oder durch Gegenkräfte überwunden worden, und der Versuch, aufgrund einer neuen Konfession das Volk zu einigen, mißlang. Die Einheit Deutschlands wurde damit auf 400 Jahre hinausgeschoben.

Wenn wir heute aller jener Großen der Vergangenheit gedenken, die einmal für Deutschland gestritten haben und ihr Leben für die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes einsetzten, so nimmt der Reichsleiter Ulrich von Hutten inmitten der deutschen Geschichte einen besonderen Ehrenplatz ein. Er war ein Mann, der zugleich die Feder führte und das Schwert.“

Unter dem Beifall der Zuhörer fuhr Reichsleiter Rosenburg dann fort: „Wenn wir heute das Glück haben, daß sich eine geistige Lehre mit einer politischen Macht vermählt, dann dürfen wir diese segnete Stunde der deutschen Nation nicht ungenutzt verstreichen lassen. Es ist ein Schicksalsgeschehnis, wie es Hutten und Luther ihr Leben lang erstrebt haben, das ihnen aber verjagt blieb. Das Schicksal wollte es, daß 400 Jahre später ein Mann auftrat, der die Größe beider in sich vereinte. Wir können mit Stolz sagen: Das deutsche Volk hat nicht nur einen großen Mann in seiner schwersten Stunde hervorgebracht, sondern es ist selbst dadurch groß geworden, daß es ihn anerkannte. Wenn wir dies heute feststellen, dann verbinden wir damit das Andenken an die Männer der Vergangenheit, die mit dazu beigetragen haben, das Werk zu vollenden. Wie für uns, so war auch für Hutten die große Sehnsucht „Deutschland!““

Wieder ein Opfer der GPU

Das Rotterdammer Attentat aufgedeckt — Ukrainer von Sowjetagenten zur Strecke gebracht

Warschau, 29. Mai. „Gazeta Polska“ meldet, daß in Rotterdam der ukrainische Heiman Konowalec, der Leiter der sich auch in Polen betätigenden illegalen Nationalen Ukrainischen Organisation ums Leben gekommen ist. Konowalec habe sich unter dem Namen Nowak in Rotterdam aufgehalten und sei dort von einer Bombe getötet worden.

Unterdessen ist es der holländischen Polizei gelungen, die Hintergründe dieses Attentates völlig zu klären. Das Opfer dieses GPU-Anschlages ist tatsächlich der Ukrainer Eugen Konowalec. Als im Jahre 1926 in Paris der damalige Führer der Ukrainer, Seiman Petljura, ermordet worden war, übernahm Konowalec dessen Aufgaben.

Konowalec war am Montag, den 23. Mai, nach Rotterdam gekommen, weil er dort von einem Landsmann namens Waluch eine größere Geldsumme erhalten sollte. Um die GPU-Agenten zu täuschen, benutzte Konowalec bei seiner Reise nach Holland einen Paß, der auf den Namen Nowak ausgestellt war. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme war er der GPU, in die Falle gegangen, denn Waluch war selbst GPU-Agent. Er übergab in einem Kaffee Konowalec ein Paket, das angeblich Banknoten enthalten sollte, tatsächlich aber eine Höllenmaschine verbergte. Unmittelbar nach Empfang des verhängnisvollen Pakets verließ Konowalec das Kaffee. Auf dem Coolingsingel, der Hauptstraße von Rotterdam, ereignete sich dann wenig später die Explosion.

Die Polizeibehörden Hollands haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Mörder zu fassen, der jedoch anscheinend unmittelbar nach dem Mordanschlag Holland be-

reits verlassen hatte. Es wird angenommen, daß Waluch sich schon in der Sowjetunion befindet.

Auf der Fahrt des Rotterdammer GPU-Mörders. — Sowjetdampfer „Menschinski“ war sein Schlupfwinkel. — Bemerkenswerte Zusammenhänge mit dem Waffenschmuggel nach Sowjetspanien.

Amsterdam, 30. Mai. Ueber die Ermordung des Führers der ukrainischen Nationalisten Konowalec in Rotterdam durch die GPU, wird noch bekannt, daß zurzeit der sowjetrussische Dampfer „Menschinski“ im Hafen von Rotterdam lag. Der Dampfer war am 20. Mai aus Antwerpen mit einer Ballastladung eingetroffen und hat am Tage nach der Mordtat Rotterdam mit Bestimmung Leningrad verlassen. Die Rotterdammer Polizei ist jetzt mit der Untersuchung beschäftigt, ob der GPU-Mörder, dessen äußere Erscheinung durch den Oberleutnant des Kaffees, in dem Konowalec die Höllenmaschine versteckt wurde beschriebener werden konnte, zu diesem Sowjetschiff gehörte. Die Vermutung, daß der Mörder mit dem Dampfer „Menschinski“ nach Rotterdam gekommen ist und mit Hilfe dieses Dampfers nach Sowjetrußland entflohen, liegt auf der Hand.

Der Agent des sowjetrussischen Schiffes in Rotterdam ist in einem Befragungskontor, das als sowjetrussischer Stützpunkt seit Jahren von sich reden macht. Es spielte vor allem eine bedeutende Rolle in der Vermittlung von Kriegsmaterialsendungen nach Sowjetrußland.

Der Führer in Dessau

anlässlich der Einweihung des neuen Theaters

Dessau, 29. Mai. Es war der erste Gaudtag in Magdeburg-Anhalt, den der Führer mit seinem Besuche auszeichnete. Lange vor der Machtübernahme, im Dezember 1931, hatte er erstmalig auf einer Rundreise in Dessau gesprochen. Das letzte Mal weilte er hier zur Beisehung des Reichsstatthalters Wilhelm Friedrich Loeper im Oktober 1935. Unso freudiger schlugen ihm jetzt die Herzen der Bevölkerung entgegen. Den Lusttag zum Gaudtag bildet am Vorabend eine feierliche Gedankstunde an der Gruft des verewigten Reichsstatthalters Loeper in Wildensee bei Dessau. Angezählte Triumphpforten, Fahnenmasten und Hoheitsadler, dichte Reihen von Patentkreuzfahrern an den Säulenfronten im reichen Wechsel mit golddurchwirkten Girlanden und Kränzen haben Dessau in eine einzigartige würdige Feststadt verwandelt. 300 000 Volksgenossen waren zum Gaudtag zusammengeströmt.

Eintritt des Führers

Vor dem Dessauer Bahnhof hatte sich inzwischen eine Ehrenkompanie der Leibstandarte mit Musikzug und Spielmannszug aufgestellt. Tausende und Abertausende froh bewegter Menschen umsäumten den Bahnhofspalast in Erwartung des Führers. Auf dem Bahnsteig begrüßten der Gauleiter und die führenden Männer des Gaues den Führer. Ein kleines Mädchen überreichte ihm einen Blumenstrauß, und freudig lächelnd nahm der große Kinderfreund den Blumenstrauß an. Mit dem Führer waren erschienen der Reichspressesekretär Dr. Dietrich und Gruppenführer Schaub. Als der Führer aus der Halle trat, konnte der Jubel seine Grenzen. Immer wieder wurde die Abzerrung durchbrochen. Besonders die Jugend war außer Rand und Band. In schweren Trauben hingen Jungen und Mädchen in den Zweigen der Bäume. Als der Führer die Triumphfahrt durch das Innere der festlich geschmückten Stadt Dessau antrat, brach die Sonne durch, während vorher dichter Regen niedergegangen war.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Führer mit dem Führerkorps zur Reichsstatthalterei. Der Gaudtag, der wieder die Geschlossenheit des Volkes bezeugte, hatte sein Ende gefunden.

Einweihung des Theaters in Dessau

Rede von Dr. Goebbels

Dessau, 29. Mai. Aus Anlaß der Einweihung des neu erbauten Theaters in Dessau am Sonntagabend hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache, in der es u. a. heißt:

Mein Führer! Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Dieses neuerbaute Haus, das der Kunst und dem deutschen Volk geweiht sein soll, kann nicht würdiger eröffnet werden, als dadurch, daß wir zuerst in seinen Räumen in wehmütiger Erinnerung den Namen des Mannes aussprechen, dessen letztes großes aufbauendes Werk die Planung und Projektierung dieses Theaters war, der selbst aber seine Vollendung nicht mehr erleben sollte: Wir verneigen uns in Wehmut und Pietät vor dem Andenken unseres verstorbenen Parteigenossen Hauptmann Friedrich Wilhelm Loeper. Viele, die ihn nur flüchtig kannten, waren leicht geneigt, in ihm lediglich den Hauptmann, den Soldaten, den politischen Kämpfer zu sehen. Wir aber, die wir ihm nahe standen, die wir durch viele Jahre schwersten wästlichen Ringens seine Kameraden und Freunde waren, wir wußten, wie eng er der Kunst und ihren Aufgaben verbunden war. Der Minister verließ einen Brief vom Mai 1934, in dem Loeper für den Neubau eines Volkstheaters eintritt und schildert dann die Entstehung des Neubaus.

Noch vier Tage vor seinem Tode erhielt Reichsminister Dr. Goebbels einen Brief von Loeper, in dem er ihm seine Sorgen um den Fortschritt der Arbeit mitteilte und in ergreifenden Worten die weitere Förderung seines Lieblingsplanes Dr. Goebbels ans Herz legte. Dann fuhr Dr. Goebbels fort: Nun weißt er nicht mehr unter uns. Aber sein Theater steht als bleibendes Denkmal seines Tatwillens und seiner edlen Baugesinnung mitten in einer Stadt, in der er die Weltergreifung des Nationalsozialismus kämpfend vorbereitete. Dieses Haus ist ein Zeugnis des kulturschöpferischen Willens des Nationalsozialismus, der erste fertiggestellte repräsentative Theaterneubau eines Landes im Dritten Reich, dem die Eröffnung des neuen Theaters in Saarbrücken in kurzer Zeit folgen

wird. Die Umbauten am Deutschen Opernhaus, am Schillertheater, am Preussischen Staatstheater in Berlin, die Neuausstattung des Gärtnerplatzes in München und die Neugestaltung der Oper in Nürnberg, die monumentale Planung eines Opernneubaus in München sind sichtbare Beweise der inneren Verbundenheit des neuen Reiches mit dem Theaterwesen.

So sei denn mein erster Gruß in diesem neuen Hause, an Sie, mein Führer, gerichtet. Wir kennen Sie alle als Freund der deutschen Kunst; aber nur Wenige wissen, wie eng Sie mit allen Plänen und Projekten des deutschen Theaterlebens verbunden und befaßt sind. Nach diesem Theater haben Sie Ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung angeheißen lassen. Ohne Ihre Förderung hätte das Werk nicht vollendet werden können. Es ist mehr als eine äußere Geste; wenn Sie selbst hierher gekommen sind, um der Eröffnung dieses Hauses die richtige Weihe zu geben.

So möge denn dieses Theater seinem eigentlichen Zweck entsprechend in die Gegenwart und in die Zukunft hineinwirken. Möge es immerdar sein und bleiben: Ein deutsches Theater, fußend auf großer Tradition, ein Theater mitreißender, lebensnaher Darstellungskunst, ein Theater der Jugend und eines kämpferischen Aktivismus, ein Theater nicht für bevorzugte, begüterte Schichten, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein Theater des Volkes.

So erhebe sich denn der Vorhang über dem ersten Spiel. Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten, soll es von nun ab für immer nur ein Ziel und eine Aufgabe geben: dem Volke zu dienen und das große und gewaltige Leben zur Darstellung zu bringen.

Deutsche Militärmusik begeistert die Römer. Das große Konzert aller sieben deutschen Musikkorps unter Leitung von Prof. Schmidt und Professor Husadel auf dem weiten Platz vor dem Colosseum wurde zum ersten Höhepunkt des italienisch-deutschen Militärmusikertreffens in Rom. Tausender Beifall empfing die deutschen Musikkorps, als sie unter den Klängen des Yorkischen Marsches im Paradeschritt einmarschierten und, die sechs Scheibenbäume voran, vor der Ehrentribüne aufstellung nahmen. Jede ihrer mit unbedingter Genauigkeit und feinem musikalischem Empfinden vorgetragenen Darbietungen löschten die Zuschauer mit dankbarer Begeisterung.

30 000 Italiener verbringen ihren Urlaub in Deutschland. Mussolini empfing den Präsidenten des italienischen Industrie- und Gewerkschaftsverbandes Cianetti, der dem Duce über die bevorstehenden Urlaubsreisen von 30 000 italienischen Arbeitern nach Deutschland eingehend Bericht erstattete.

Das deutsch-italienische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Botschafter Attolico sowie der Leiter der italienischen Delegation, Botschafter Giannini, und der Leiter der deutschen Delegation, R. v. Clodius, haben im Auswärtigen Amt in Berlin eine Reihe von Verträgen und Abkommen unterzeichnet, durch die alle aus der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich sich ergebenden Wirtschaftsfragen geregelt worden sind. Es hat sich dabei gezeigt, daß die enge wirtschaftliche Verflechtung zwischen Deutschland und Italien, die seit 1933 von Jahr zu Jahr planmäßig weiter ausgebaut worden ist, jetzt einen weiteren großen Aufschwung erfahren wird. Die gemeinsame Grenze und die Vielfältigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Italien werden den beiden Volkswirtschaften neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen.

Durch die unterzeichneten Verträge und Abkommen werden die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Vereinbarungen über den Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr auf das Land Österreich ausgedehnt. Auch für den Zeitpunkt der Ausdehnung des deutschen

Nach dem zweiten Wahlsontag in der Tschechoslowakei. — Paris stellt fest: Das Problem muß endlich gelöst werden.

Paris, 30. Mai. Der ruhige Verlauf des Wahlsontags in der Tschechoslowakei wird von der gesamten Pariser Frühlingspresse mit Befriedigung verzeichnet. Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wird als durchaus den Erwartungen gemäß ausgelegt. Im Endergebnis, so schreiben die Blätter, könne man nach dem dritten Wahlgang, also nach dem 12. Juni, einen genauen Ueberblick über den Stand der Dinge geben.

Der dem Quai d'Orsay nahegelegene „Petit Parisien“ schreibt u. a., die Erfolge der Henlein-Anhänger seien beträchtlich. Der Eindruck der Entspannung halte weiter an. Sowohl in Prag wie in den übrigen Hauptstädten verfolge man aber die Entwicklung in der deutsch-tschechischen Aussprache mit großer Aufmerksamkeit. Der tschechische Gesandte habe in diesem Zusammenhang am Sonntagabend wieder mit dem französischen Außenminister Fühlung genommen.

Die „Epoque“ stellt in ihrer Betrachtung des Wahlsontags fest, daß im sudetendeutschen Gebiet allgem. eine fühlbare Zunahme der Henlein-Partei zu verzeichnen sei. Wenn man auch für die nahe Zukunft keine neuen Störungen zu erwarten habe, so bleibe immerhin das gesamte Problem in seiner Schwere bestehen und müsse so schnell wie möglich gelöst werden. Das Blatt sieht dann abschließend nochmals das Märchen auf, daß England und Frankreich den Frieden gesichert hätten.

Im zweiten Abschnitt der Gemeindevahlen 922 v. J. deutsche Stimmen. — Ein vorläufiges Gesamtergebnis.

Prag, 30. Mai. Nach den bis kurz vor Mitternacht errechneten Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmen, Mähren und Schlesien sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindevahlen einschließlich jener Orte, in denen Einheitslisten der SDP. eingebracht wurden, 307 009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die SDP. entfielen davon 282 285 oder 92,2 v. H. der deutschen Stimmen.

Wieder 30 Blaturteile in Moskau vollstreckt. — Die Artillerieschiffe sollte angeblich vernichtet werden.

Warschau, 29. Mai. Wie „Exprekz Poranny“ aus Moskau meldet, wurden am Freitag in Moskau wiederum 30 Blaturteile vollstreckt. Den Angeklagten, Angehörten der Zentralverwaltung des nördlichen Generalkommandos, wurde vorgeworfen, der sowjetrussischen Nordpolarexpedition vorzüglich falsche meteorologische Meldungen gegeben zu haben, um so „die sowjetrussische Artillerieschiffe zu vernichten“!

Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen des Panzerschiffes „Deutschland“.

Wilhelmshaven, 30. Mai. Am Sonntag wurde auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven unter großer Beteiligung ein Denkmal eingeweiht, das den Toten des Panzerschiffes „Deutschland“ gewidmet ist.

Zolltarife auf Oesterreich werden die erforderlichen Vereinbarungen getroffen. Damit ist die Gesamtheit der aus der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich für die deutsch-italienischen Beziehungen sich ergebenden Probleme abschließend geregelt worden.

Minister Roman in Berlin eingetroffen. Als Gast des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk trafen der polnische Handelsminister Erz. Roman und Frau Roman auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

Zünftiger Deutscher Apothekertag. In Frankfurt am Main begann am Samstag der fünfte deutsche und erste großdeutsche Apothekertag. Die arbeitsreichen Tage wurden mit einer Sitzung der Reichsapothekerkammer eröffnet, an der auch starke Abordnungen aus Frankreich, der Türkei, Rumänien und den nordischen Staaten teilnahmen. Am Mittelpunkt der Sitzung stand die Festansprache des Reichsapothekereleiters und Leiters der Apothekerkammer, Dr. Biqabeführer Schmierer.



ROMAN VON ALEXANDRA VON BOSSE

34] (Nachdruck verboten.)

Der Rappe wurde von einem stämmigen, deutsch aussehenden blonden Jungen geführt, den Konny nicht kannte. Konnte „Ariel“ das Rennen machen? — Dann kam ein kleiner, breitschultriger und trummbeiniger Jodel, befaßt sich Sattel und Gurt und schlang sich in den Sattel. Den konnte Konny, harr begann ihr Herz zu klopfen. Das Gesicht unter dem breiten Mützenkranz war das häßliche Gesicht des Jodels Lörriß, der einer der erfolgreichsten Nadelrennjodels Deutschlands war. Sie kannte ihn natürlich dem Namen nach und hatte ihn oft gesehen, aber sie brauchte nicht zu fürchten, von ihm erkannt zu werden. Wenn der „Ariel“ ritt. . . Wie ein dürrer Affe hochte er auf dem Rücken des Pferdes, in dem Konny so wohlbekannten Dreh: weiße Zade, grüne Schärpe und schwarze Kappe. Sein flaches Gesicht, mit der knopfförmigen Nase, das wie ein geschrumpelter Apfel aussah, trug den Ausdruck vollkommenster Gleichgültigkeit. Nichts konnte den Jodel Lörriß aufregen oder gar aus dem Gleichgewicht bringen, wenn er Pferdebeine unter sich hatte.

Konny vergaß plötzlich, daß sie der Reittünge Ben Galloni war: sie wurde Konny Raiken und folgte in fieberhafter Aufregung „Ariel“.

Am Eingang zur Bahn stand alles, was berufsmäßig an dem Rennen beteiligt war, aber zur Zeit unbeschäftigt, genau wie Konny selbst. Alle Sprachen schwirrten durcheinander. Die meisten dieser Leute hatten hoch gewettet, die Italiener natürlich das italienische Pferd, manche das schöne, aber sehr nervöse französische Tier, das nach geschichtl. ins Rennen ging, die Engländer alle „Sonnerbricht“. Konny horchte, ob nicht einer „Ariel“ Chance gab, aber nein, keiner erwähnte ihn auch nur. Kurz vor Schluß lief sie und setzte einen Hundertliretschein auf „Ariel“.

Nachdem das große Feld, sechzehn Pferde, am Start abgelassen worden, glaubte Konny, ihr Herz würde zerspringen, so rasend klopfte es, es galoppierte geradezu mit den Pferden um die Wette. Jetzt hatte sie vollkommen vergessen, daß sie nicht Konny Raiken sein durfte. Sie vergaß Brogbi, sie dachte auch nicht mehr an die Möglichkeit, daß Deto noch zu diesem Rennen gekommen sein könnte. Ein

Glück hatte sie nicht, da aber „Ariel“ zufällig der einzige Rappe war, konnte sie auch mit bloßen Augen erkennen, wo er war. Noch befand er sich unter den Führenden an dritter oder vierter Stelle.

Jetzt bog er in die Gerade ein — „Ariel“ an dritter Stelle, neben dem Franzosen, dessen Reiter wie wahnsinnig auf sein Tier einhieb und mit den Jägeln arbeitete. Das hatte bereits sein Verzeß herbeigeführt, es fiel zurück, es war geschlagen. Und da. . . und da. . .! Jetzt ging ein Gebrüll los, das bis zu den Albaner Bergen hallte. „Ariel“ Gurt an Gurt mit „Sonnerbricht“, und dicht dahinter die italienische Favoritin „Venezo“!

Von vorne konnte Konny nicht sehen, welchem der Pferde der Sieg bereits sicher war, aber sie schrie aus vollem Halse: „Ariel! Ariel!“ Sie wußte nicht, daß sie mit dem Oberkörper über die Barriere hinwegging, mit den Armen suchte und wie wahnsinnig brüllte: „Ariel! Ariel! Ariel!“ Als könnte ihr Ruf ihn erreichen und zu größerer Anstrengung anspornen.

Da drängte sich plötzlich, etwa zehn Meter von Konny entfernt, ein hochgewachsener Herr in grauem Anzug und rundem schwarzen Hut, von der Barriere zurück, durch die hinter ihm angestauten Menschen und läuft, gerade als „Ariel“ um Halslänge vor „Sonnerbricht“ als Sieger durchs Ziel geht, nach dem Eingang zur Bahn. Hier steht er rücksichtslos in den Knäuel zusammengegedrängter Menschen, packt den schlanken Jungen, der noch immer „Ariel! Ariel!“ brüllt, an der Schulter und reißt ihn fast brutal zu sich herum: „Konny!“

Der letzte Schrei ertönt in Konnys Hals, entsetzt starrt sie Roderich Gühow ins Gesicht.

„Konny!“ leucht er heller vor Aufregung. „Endlich — finde ich dich!“ Eifern umfaßt seine Hand ihren Arm.

„Herr — von — Gühow?“ stammelt Konny fassungslos, aber dann versucht sie angstvoll sich loszureißen: „Nein, lassen Sie mich! Lassen Sie mich los!“

„Nein! Konny — hören Sie doch erst. . .“

„Sie dürfen nicht verraten, daß ich hier bin!“ Sie ringt gegen ihn an: „Lassen Sie mich! Brogbi ist hier!“

„Brogbi? — — Was geht der Sie noch an?“

„Aber — ich — er. . .“

„Ihre Ehe ist gelöst! Wissen Sie das nicht?“

„Ge — löst? — — A — ein!“

Er hält sie nicht mehr nur am Arm, er hat seinen Arm um ihre Schultern gelegt und sie schon aus dem auf-

geregten Knäuel Menschen heransgeschoben. Niemand achtet auf sie in dem allgemeinen Durcheinanderwirren der durch den Ueberfahrschrei des deutschen Pferdes maßlos aufgeregten Menge. Und Roderich Gühow spricht überredend auf Konny ein:

„Kommen Sie, Konny, kommen Sie ruhig mit mir. Keine Angst! Aber so haben Sie doch keine Angst vor mir! Brogbi kann Ihnen nichts mehr tun, am allerwenigsten jetzt, da ich Sie endlich gefunden habe. Kommen Sie! Ich werde Ihnen alles erklären. . .“

Konny hört kaum, was er sagt, aber seine Stimme wirkt beruhigend auf sie ein. Verwirrt und halb besinnungslos von dem plötzlichen Schreck der Begegnung, läßt sie sich fortziehen. Ganz willenlos geht sie, hängt schwer in Gühows Arm, und so kann er sie bis zum Restaurant, dann durch die größeren, jetzt gasteileren Räume führen in einen abgeheilten kleineren Raum, der eigentlich nur Klubmitgliedern zugänglich ist. Da hat er am Abend zuvor geessen, der Kellner erkennt ihn, öffnet bereitwillig die Tür.

„Sorgen Sie, daß niemand hier hereinkommt!“ Ein größerer Gelbseiner wechelt den Besizer, und der Kellner kniet devot zusammen: „Verstehe, Herr, danke!“

Nachdem die Tür mit leisem Klack sich geschlossen, setzt sich Roderich auf dem Konny gegenüber an den Tisch. Sie sitzt vornübergebeugt, hat das Gesicht auf die Hände gelegt. Ihre kummervolle Haltung erweckt den Anschein, als sehe sie für ein Unglück an, von ihm gefunden worden zu sein.

„Konny“, blüht er, „liebe Konny!“ Er nimmt ihr die Mütze vom Kopf und beugt sich zu ihr vor: „Konny, ich habe Sie so lange gesucht, so lange. . .“

Da hebt sie das Gesicht von den Händen und sieht ihn mit starrer Frage an. Und er spricht weiter: „Warum haben Sie den Aufruf nicht beachtet, sich nicht gemeldet? Haben Sie nicht geglaubt, daß Ihre Ehe gelöst wurde?“

„Ge — löst? Nein!“

„Sie haben also den Aufruf nicht gelesen, in dem Ihr Bruder und ich Sie aufforderten, zurückzukehren oder Ihre Aufenthaltssort anzugeben? In dem Ihnen befehligegeben wurde, daß Ihre Ehe annulliert sei und Sie. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Zweites * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTÄLER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Glänzende Privatpielerfolge unserer heimischen Fußballer

Der Durlacher Fußballer in zwei Spielen 13 Tore. — Die Spielvereinigung schlug Südstern 5:0. — Gestern holte sich Mörsh bei Aue ein 3:3. — Germania fertigte Virensfeld mit 5:2 ab.

Die Anfangszeit der Freundschaftsspiele, die auch von unseren Durlacher Vereinen gleich in größerem Rahmen wahrgenommen wurde, bildete am Himmelfahrtstage und am gestrigen Sonntag den Höhepunkt der diesjährigen sportlichen Veranstaltungen. Der im gesamten von Durlachs Fußballern vollzogene Aufbruch zu den offiziellen Freundschaftsspielen vom Himmelfahrtstage bis zum Sonntag brachte eine sehr erfreuliche Bilanz. Insgesamt trugen unsere Mannschaften 5 Treffen aus, von denen vier klare Siege und ein Unentschieden zu verzeichnen sind. An überaus reicher Torausbeute fehlte es auch nicht. Die Stürme schienen einmal wieder mit voller Kraft bei der Sache gewesen zu sein. Bei den fünf Spielen trafen die Durlacher Stürmer 24mal ins Schwarze. Nur 6 Gegentore ließen die Abwehren zu. Also ein Ergebnis, das für den Aufbruch wirklich hervorragend ist. Vielleicht nehmen sich die Stürmer auch für fernere Spiele zu Herzen, daß nur durch reiches, entschlossenes Einsetzen im Schuß auch die so oft fehlende Krönung hinzutritt. Diesmal haben unsere Angreiferleute wirklich erfolgreich visiert und eine ergiebige Anzahl erfolgreicher Einschläge verzeichnet.

Die Ereignisse am Himmelfahrtstage.

Schade, daß an diesem Tage die „Germanen“, sowie die Spielvereinigung zu gleicher Zeit auf heimischem Boden spielten. So freuzten sich die Wege der Anhänger, die besonders schwere Wahl hatten, in zwei Richtungen.

Auf dem Rittersportplatz waren alte Bekannte aus Karlsruhe zu Gast. Südstern, heuer eine der spielstärksten Mannschaften der ersten Kreisliga, traf die „Vila-Schwarzen“ in sehr guter Laune an. Hier war tatsächlich bei bestem Einschlag nichts auszurichten. 5:0 besagt alles, obwohl die Südsterner in technischer Beziehung recht gut zu gefallen mußten.

Alle Bezirksklassen-Rivalen hatten sich zu gleicher Zeit auf dem Germania-Platz getroffen. Die Virensfelder kamen mit Hart verjüngter Elf, führten einen gefälligen Fußball vor, ohne aber den verdienten 5:2 Sieg der verhärtet angetretenen „Schwarz-Noten“ verhindern zu können. Die Verbandsspiele sind nun vorüber und es nimmt uns nicht gerade wunder, wenn man nun wieder um nichts die richtigen Schuß-Schiefer anlegt.

Aber auch die Rasenpieler verzeichneten am Himmelfahrtstage einen eindrucksvollen Sieg, der in Karlsruhe gegen Concordia mit 5:0 in der Höhe etwas überraschend kommt. Dabei war er aber in jeder Beziehung verdient. Wenn man noch hinzunimmt, daß die Elf nicht einmal ganz komplett antrat, so ist der Erfolg noch hervorragender zu werten.

Am Samstagabend beschäftigte die Elf der Rasenpieler erneut ihre famose Form. In der Robert-Wagner-Allee führte sie gegen die Leute vom Reichsbahnverein ein schönes Spiel vor. In einem wahren Säugensfest wurden die „Bahnportler“ mit 8:1 hös überfahren.

Die einzige Veranstaltung am gestrigen Sonntag führte den SV. Mörsh zur Spog. Durlach-Aue. Die kampfstärksten Mörsher, die vor kurzem auf dem Rasenpielerplatz ein Unentschieden erlitten, überraschten nun auch die „Vila-Schwarzen“, die mit einigen Ersatzleuten nur 3:3 spielen konnten.

Spog. D. Aue — Südstern Karlsruhe 5:0 (1:0) (Donnerstag).
Spielvereinigung D. Aue — Mörsh 3:3 (2:0) (Sonntag).

In glänzendem Stil führte die Spielvereinigungselb in kompletter Aufstellung gegen die in guter Form spielenden Nachbarn Südstern Karlsruhe. Südstern besitzt eine ausgezeichnete Mannschaft aus der besonders der aufmerksame Torwart, der Mittelfürmer und linke Verteidiger hervorzuheben. Bis zur Pause wehrte sich die Elf hart und zäh. Der Plakoff gelang es nur ein Tor vorzulegen. Die bestgemeinten Schüsse hielt der famose Torwart Weisbrod hervorragend. Nach dem Wechsel kam Aue in glänzende Fahrt und spielte ihr gewohntes Spiel flach und schnell. Bei dieser Spielweise konnten Tore nicht ausbleiben und 4 weitere Treffer waren der Erfolg, sodaß die Karlsruhe Gäste mit der etwas zu hohen Niederlage von 5:0 geschlagen waren. Ein 5:2 oder 5:3 hätte dem Spielverlauf und dem Erfolgsmöglichkeiten nach eher entsprochen.

Welch gutes Spielmaterial der SV. Südstern besitzt, mußte die 2. Elf der Spog. erfahren. Mit 2:8 mußte sie sich gegen die ungemein flink spielende Reserve geschlagen bekennen. In wackerer Aufstellung traten die Einheimischen am Sonntag gegen den Sportverein Mörsh an und hatten Mühe ein Unentschieden gegen die sich tapfer wehrenden Gäste herauszuholen. Anfangs sah es nach einem höheren Siege aus, denn der technischen Überlegenheit der Vila-Schwarzen vor der Pause waren die Gäste nicht gewachsen. Nach schöner Zusammenarbeit fiel in den ersten 20 Minuten das 1. Tor. Hoch 2 hatte sich nach links durchgespielt und gab eine muftergültige Flanke zur Mitte, die Hoch 1 mit wunderbarem Kopfschlag verwandelte. Mörsh ließ sich aber nicht entmutigen und steuerte das schnelle Tempo noch mehr. Mit weiten Schlägen schaffte sich die harte und ballstärkere Verteidigung immer wieder Luft und auch im Sturm sah man einige gute Flüge, die aber vorerst an der höher arbeitenden Auer Verteidigung hängen blieben. Rückert ist 1. Jt. wieder in bester Spiellaune. Kurz vor der Pause erzielte die Plakoff wiederum nach geschlossener Zusammenarbeit der Stürmerreihe durch den Linksaußen Müller das 2. Tor. Wer geglaubt hatte, daß die Gäste nach dem Wechsel ihrem schnellen Tempo zum Opfer fallen würden, sah sich angenehm überrascht. Mörsh ließ keine Minute nach und als ein rascher Vorstoß ihnen den ersten Erfolg brachte, da steigerte sich ihre kühne Kampfesweise noch und die letzten Anstrengungen waren dann auch noch von Erfolg gekrönt. Der Ausgleich war verdient. Nach einmal gelang dann der Plakoff der Führungstreffer. Einen Handelfmeter verwandelte Haber unhaltbar zum 3:2. Nach diesem Erfolg setzte auch Aue nochmal Dampf auf, aber jetzt zeigt sich Mörsh in geschlossener Abwehr und wollte unbedingt dieses Resultat halten. Da brachte ihnen wenige Minuten vor Schluß ein gerechter Elfmeter, verursacht durch unportliches Verhalten des einheimischen Torwartes den verdienten Ausgleich und in den letzten Minuten gingen sie sogar noch zum Generalangriff über und drängten die Plakoff zurück. Wieder hat sich gezeigt, daß technisches Können nicht allein ausreicht, einen forschenden und körperlich harten Gegner

zu besiegen. Diese Erfahrung sollte sich jetzt endlich die Spog. Elf angeeignet haben, denn in den Pflichtspielen in der Pforzheimer Gruppe war hierzu genügend Gelegenheit geboten.

Die 2. Mannschaften trennten sich mit 4:1.

Jugend gegen Wöschbach 5:1. Jugend gegen Mörsh 5:0. A.

Zwei feine Siege der Rasenpieler!

FSV. Concordia Karlsruhe — SV. Durlach 0:5 (0:3).

Nach dem schwachen Spiel am letzten Sonntag gegen Spöf waren die Rasenpieler in diesem Treffen am Himmelfahrtstage nicht wieder zu erkennen. Die Mannschaft erreichte seit langer Zeit wieder einmal ihre Meisterschaftsform, gegen die die tapfer kämpfenden Karlsruhe nicht aufkommen konnten. Trotzdem die Mannschaft nicht ganz komplett stand, wurde bis zur Pause ein 3:0-Vorsprung herausgespielt, welcher bis zum Schlußpfiff auf den runden Endstand vergrößert wurde.

Am Samstag stieg nach dem Vorpiel der beiden SV-Mannschaften, das die der Reichsbahn klar mit 4:0 gewann, das Spiel

Reichsbahn-L.u.Sp.B. Karlsruhe I. — SV. Durlach I. 1:8 (0:2)

Bei Beginn sah es nicht nach diesem Bombensieg der Rasenpieler aus, da sich beide Mannschaften vollkommen ebenbürtig waren. Die Rasenpieler in ihrer Form etwas schwächer wie gegen Concordia, hatten sich zunächst gewaltig zu wehren, aber das Verteidigerpaar Held-Bisheim zeigte sich jeder Situation gewachsen. Cramer 1 mußte hier erbeutet werden. Dafür spielte erstmals wieder Bertsch 1, der sich recht gut anließ. Immerhin brauchten die Rasenpieler 40 Minuten, bis der 1. Treffer fiel. Weich hatte sich am Verteidiger vorbeigespielt und unhaltbar sah der Ball im Kästen. Eine Minute vor Halbzeit verwandelte Lump ein Handelfmeter zum 2:0. Die 2. Halbzeit war weit aus temporeicher und spannender. Reichsbahn unternahm zeitweilig gefährliche Angriffe und bittierte das Spielgeschehen. Dann aber verwandelte wiederum Weich aus schier unmöglicher Stellung in der 19. Minute zum 3:0. Bereits 2 Minuten später hieß es nach einem schönen Angriff der Karlsruhe 3:1. Bei diesem Stand waren noch alle Möglichkeiten offen, da die Karlsruhe unentwegt angriffen. Dann kam aber doch der Umschwung. Die Durlacher beherrschten von der 30. Minute eindeutig das Spielgeschehen und ließen den Gegner geradezu stehen. 5 Tore, eines schöner wie das andere, waren die Ausbeute dieser letzten großen Viertelstunde der SV-Mannschaft.

Schalke und Hannover im Endspiel

Bei der Vorschulrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft holte sich der Titelverteidiger Schalke 04 in Köln in den knappsten aller Siege, nämlich mit 1:0 gegen Fortuna Düsseldorf, die Berechtigung zur Teilnahme am Endspiel. Das Tor fiel schon in der ersten Hälfte. In Dresden kam überraschend Hannover 96 mit einem 2:3-Erfolg gegen Hamburger SV, weiter, so daß sich im Endspiel Schalke 04 und Hannover gegenüberstehen. Das Endspiel findet erst nach Beendigung der Fußball-Weltmeisterschaft am 26. Juni im Berliner Olympiastadion statt.

Die Entscheidung in Köln fiel bereits in der 8. Spielminute, der glückliche Schütze des einzigen Tors war der Rechtsaußen Kalmücki. Fortuna zeigte das bessere Feldspiel und verlor recht unglücklich. In Dresden schaltete Hannover 96 den Hamburger Sportverein mit 3:2 in der Verlängerung aus. Beim regulären Spielstand stand die Partie 2:2; die Hamburger hatten durch ein großes Spiel in der ersten Halbzeit eine 0:2-Führung erkämpft. Hoffmann und Storsti schossen die Treffer der Hamburger. In der zweiten Spielhälfte brachten zwei Treffer von Kay den Ausgleich. In der 92. Minute erzwang Maleski den Siegestreffer.

Sport aus dem Pfinztal

Volalkampf Söllingen — Berghausen 3:2.

Während am Himmelfahrtstage der sportliche Verkehr im Pfinztal völlig ruhte, sorgte der angelegte Volalkampf zwischen den alten Rivalen Söllingen und Berghausen am gestrigen Sonntag für ein wohlbedenkliche Abwechslung. Nach Abschluß der Pflichtspiele war es noch immer ein besonders erfreuliches Zeichen, daß der Übergang zu den Freundschaftsspielen im Zeichen lokaler Auseinandersetzungen stand. In der „kleinen Meisterschaft“, wie man die Begegnungen der Vereine des Pfinztals bezeichnen möchte, haben sich die Söllinger nach dem feinerzeitigen Sieg über Grödingen weiter in den Vordergrund geschoben. Sie sind nach den letzten Ereignissen gemessen, auf den Sportfeldern des Pfinztals mit kleinem Vorsprung in Führung gegangen. Auch der gestrige 3:2-Sieg über die sich verzweifelt wehrenden Berghäuser, hat uns hierfür den Beweis erbracht. Was aber im gestrigen Zusammentreffen der beiden alten Rivalen am meisten erfreut, war die sportlich einwandfreie Haltung auf beiden Seiten, womit zu gleicher Zeit auch der richtige Zweck dieser Begegnung als erfüllt zu betrachten ist.

Obwohl die Söllinger zu diesem Kampfe mit sechs Ersatzleuten antraten, die keineswegs aus dem Rahmen fielen, muß die kämpferisch hervorragende Leistung Berghausens anerkannt werden.

Sie erreichte zwar keineswegs das technische Übergewicht der Söllinger, aber durch die aufopfernde Haltung der gesamten Elf wurde auch dieses Aus völlig ausgeglichen. Etwas überraschend und zwar nach der angenehmen Seite hat die Söllinger Aufstellung. Von den eingestellten Nachwuchskräften haben sich von den Jugendlpielern zwei besonders hervorgetan. Der Linksaußen und der Mittelfürmer dürften durch ihre ausgezeichneten Leistungen bewiesen haben, daß ihre dauernde Verwendung in der ersten Mannschaft keine Schwächung bedeuten würde. Ihre Leistung zeichnete heute in erster Linie für den Sieg verantwortlich. Nach 15 Minuten Spielzeit schloß der junge Mittelfürmer Söllingens den Führungstreffer. Weiterhin ließen keine Kom-

Vorschulrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft

In Köln: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:0

In Dresden: Hamburger SV — 96 Hannover 2:3.

Baden: SV. Rehl — FC. Freiburg 2:3 n. Verl.

Wägen: WSB. Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1, 1860 Fürth — SpVgg. Fürth 0:6.

Südwest: VfR. Frankenthal — Borussia Worms 2:3, VfL. Kriesheim — Kickers Offenbach 9:1, FC. Frankfurt — Union Niederrad (28. 5.) 6:0.

Aufstiegsspiele zur Gauliga.

SV. holt einen wertvollen Punkt in Biebrich. Offenbach siegte in Konstantz 2:1.

Baden: Gruppe Nord

Blankstadt — VfR. Pforzheim 2:0

Biebrich — VfB. 2:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher SV.	4	2	2	0	11:4	6:2
Amicitia Biebrich	3	1	1	1	9:6	3:3
TSG. Blankstadt	2	1	0	1	2:5	2:2
VfR. Pforzheim	3	0	1	2	4:11	1:5

Baden: Gruppe Süd

VfR. Konstantz — Vf. Offenbach 1:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfB. Offenbach	3	2	0	1	4:3	4:2
FC. Freiburg	2	1	0	1	3:4	2:2
VfR. Konstantz	3	1	0	2	6:6	2:4

*

Badischer Meister siegt durch Elfmeter

Stuttgarter Kickers — VfR. Mannheim 1:2 (1:1)

Vor 5000 Zuschauern gelang dem badischen Meister, VfR. Mannheim, gegen Württembergs Tabellenzweiten, die Stuttgarter Kickers, ein knapper 2:1-Erfolg. Die Mannheimer zeigten die bessere Gesamtleistung und haben verdient gewonnen, wenn ihnen auch ein etwas harter Elfmeter das Siegestor einbrachte. In der 18. Minute fiel überraschend der Führungstreffer von den Kickers. Förschler hatte aus weiter Entfernung scharf aufs Mannheimer Tor geschossen. Wetter ließ den scharfen Ball fallen und der rasch herbeigeeilte Kickersmitschütze Kienzle drückte den Ball vollends ein. Der Mannheimer Ausgleich ergab sich aus einem Straßstoß dicht an der Straßengrenze, weil Locher den Ball mit der Hand berührt hatte.

*

Handball am Sonntag

SV. Waldhof Gruppensieger

Vorrundenspiele zur Handballmeisterschaft abgeschlossen

Die Gaugruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft endeten in der Gruppe 4 mit dem erwarteten Erfolg des badischen Meisters Sportverein Waldhof. Die Waldhöfer gewannen ihr letztes Spiel gegen den Post Sportverein München in München mit 5:3 (3:2) und beendeten damit die Spiele mit klarem Vorsprung vor ihren übrigen Mitbewerbern, zumal auch der Südwestmeister VfL. Hahloch in seinem letzten Treffen noch eine Niederlage hinnehmen mußte. Der Sportverein Uraach konnte sein letztes Heimspiel gegen Hahloch mit 9:8 (6:3) knapp aber verdient zum zweiten Sieg gestalten. Waldhof beendete die Vorrunde mit 10:2 Punkten vor Post München mit 6:6 Punkten. VfL. Hahloch und Sportverein Uraach mit je 4:4 Punkten.

*

Beim Straßencrunch „Rund um den Kaiserstuhl“ mit Start und Ziel in Freiburg i. Br. belegte der Schweminger Fris Wehne den vierten Platz, während Karl Moosmann-Lauterbach als Sechster einkam. Sieger des Rennens wurde der Freiburger Hengy, der allein mit acht Minuten Vorsprung am Ziel ankam. Moosmanns ständiger Partner Scherzinger-Freiburg wurde Dritter.

Sport aus den Bergdörfern

Eine Niederlage des SV. Wolfartsweier.

Oberweier — Wolfartsweier 5:3.

Die Vereine der Bergdörfer waren am gestrigen Sonntag nur teilweise mit der Abwicklung von sportlichen Veranstaltungen beschäftigt. Eine stark erschlaffte Mannschaft von Wolfartsweier trat in Oberweier zu einem Privatspiel auf den Wägen. Dieses Spiel war beiden Vereinen infolge des Feierzeit ausgefallenen Pflichtspiels von der Behörde zur Auflage gemacht worden.

Oberweier gelang hierbei die Revanche für die im Vorpiel erlittene Niederlage. In einem sehr wechselvollen Spiel gelang es den Plagherren mit 5:3 einer achtbaren Erfolg zu erringen. Bemerkenswert ist aber noch, daß die Gäste nur drei Mann ihrer etatsmäßigen Elf zur Verfügung hatten und so das Endergebnis immerhin noch als ein Erfolg betrachtet werden kann. Wolfartsweier lag jeweils immer mit einem Tor in Führung, das die Plagherren jedoch gleich wieder ausglich. Erst nach dem 3:3 Stand machte sich die Überlegenheit der Plagherren bemerkbar. Zwei weitere im Endspurt erzielte Treffer führten zum verdienten Endspiel.

Allerlei Interessantes aus Baden

Großer Erfolg der NSFK-Gruppe 16 Südwest.

Karlsruhe, 29. Mai. In der Gesamtwertung nach dem fünften Tage im Deutschlandflug 1938 einschließlich der Geschicklichkeitsprüfungen (Zielabwurf und Ziellandung) und des Reisefluges am Donnerstag nachmittag ist die Kette des Startes der Gruppe 16 des NS-Fliegerkorps Südwest vom 4. Platz nunmehr auf den dritten von 130 Ketten vorgeückt mit 1270 Punkten. Das bedeutet einen Abstand von nur 33 Punkten gegen den ersten in der Gesamtwertung. Weiter wird gemeldet, daß die Maschine des NSFK-Hauptsturmführers Stengel aus der gleichen Stadtette von den Teilnehmern bei der Geschicklichkeitsprüfung in Dranienburg die höchste Punktzahl erhielt. Samstag früh startet die Kette des Stabes 16 des Fliegerkorps Südwest mit NSFK-Sturmführer Hoase und NSFK-Gruppenführer Zahn als Verbandsführer, um Oberwiesfeld anzufliegen. Der Weiterflug nach Wien geschah in den frühen Vormittagsstunden des Sonntag.

Den Toten zum Gedächtnis — den Lebenden zur Mahnung!

Karlsruhe, 29. Mai. In der Geschichte der alten badischen Leibgrenadiere nehmen die heldenmütigen ruhmreichen Kämpfe um Loreto in den Maitagen 1915 für alle Zeiten einen besonderen Ehrenplatz ein. Die Kameradschaft der ehemaligen Leibgrenadiere hat sich darum auch den löblichen Brauch zu eigen gemacht, alljährlich um diese Zeit auf dem Loretoplatz vor dem Gebäude der Reichspostdirektion, dort, wo der wichtige Gedenkstein an die stolzen Taten des Regiments im Weltkrieg und an das opfervolle Sterben so vieler Kameraden erinnert, eine würdige Feier abzuhalten. Wiederum bot sich uns am heutigen Sonntag unter der siegreichen Flagge des Dritten Reiches, dem Symbol des Glücks und Lebens für Deutschland, ein eindrucksvolles Bild. Auch die junge Wehrmacht beteiligte sich an der Feier, die mit Choralmusik und Gesang eingeleitet wurde. Dann sprach der Landesführer der Kameradschaft, Ficht, worauf sich die Fahnen und kühnenproben Feldzeichen der alten Leibgrenadiere senkten und die ergreifende Weise vom Guten Kameraden über den Platz klang. Unterdessen wurden am Denkmal Kränze niedergelegt. Mit dem Sieg-Heil auf unser deutsches Vaterland und den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, den Führer Adolf Hitler, ausgebracht von Oberst Maier-Rabingen, und dem Gesang der Nationallieder war der erhebende Gedächtnisakt zu Ende.

Mittelstarkes Erdbeben aufgezeichnet.

Stuttgart, 29. Mai. Am Freitagabend um 22.25.57,5 Uhr wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weßlingen ein mittelstarkes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd rund 1000 km von Stuttgart entfernt liegt. Die Richtung nach dem Herd läßt sich nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein nicht zuverlässig ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Als Herdgegend kommt aber in erster Linie Italien in Betracht.

Heidelberg, 29. Mai. Ein mittelstarkes Fernbeben wurde am Freitagabend in der Zeit von 22.26.16 Uhr bis gegen 22.36 Uhr von dem Seismograph der Königsstuhlsterntur aufgezichnet. Die Aufzeichnungen ergaben eine Entfernung von ungefähr 1500 km.

Von der Starkstromleitung getötet.

Heidelberg, 29. Mai. Der bei der Reichsbahn beschäftigte 38 Jahre alte Elektroschlosser Georg Holzschuh aus Eberbach kam beim Nachsehen der Starkstromleitung im Transformatorhaus im hiesigen Rangierbahnhof mit der Leitung in Berührung. Holzschuh wurde dabei auf der Stelle getötet.

Fred Himmighoffen gestorben.

Freiburg i. Br., 29. Mai. Am Sonntag früh starb hier plötzlich an einem Schlaganfall der Schauspieler des Freiburger Stadttheaters, Fred Himmighoffen. Der Künstler, der sich weit über Freiburg hinaus einer großen Beliebtheit beim Publikum erfreut und ihm manche heitere Stunde verschafft hat, ist lange Jahre an der Freiburger Bühne tätig gewesen. Er ist der Bruder des Karlsruher Intendanten Dr. Thur Himmighoffen.

Vörrach, 28. Mai. (Jugendliche Diebin.) Als eine ganz gerissene Diebin entpuppte sich die erst 19 Jahre alte Luise M. aus Wollbach. In einer Vörracher Wirtschaft, wo sie als Küchenmädchen in Stellung war, entwendete sie einer Kröschenameradin den Betrag von 22.50 RM. Sie wurde daraufhin entlassen und kam in ein Gasthaus in Randern; auch dort stahl sie drei Zimmerkammerfrauen kleinere Geldbeträge. Als sie bemerkte, daß man sie im Verdacht hatte, bejaß die M. die Frechheit, sogar Anzeige gegen eine der von ihr Bestohlenen zu erstatten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Neustadt a. d. Weinstr., 29. Mai. (Fabrikbrand.) Das zu der im Neustädter Tal gelegenen Pfälzischen Batterie-Fabrik gehörende große Lagerhaus wurde am Freitagabend durch Feuer vollständig vernichtet. Mit großer Mühe gelang es noch, den größten Teil der im Lagerraum befindlichen Kapotballen zu retten. Die im oberen Stock lagernden Baumwollabfälle und die Baumwollrohstoffe im unteren Teil des Gebäudes wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte ihr Hauptaugenmerk darauf richten, daß der Brand nicht auch auf das Hauptfabrikgebäude übergreifen konnte.

Bad Wimpfen, 29. Mai. (Wieder ein Kind verbrannt.) In einem unbewachten Augenblick fiel das zweijährige Kind einer Arbeiterfamilie in Bad Wimpfen im Tal im Hausflur der Wohnung in einen Waschtisch mit heißer Waschlauge. Am nächsten Tage starb das Kind an den schweren Brandwunden.

Baden-Baden, 29. Mai. (Bad. Landesfeuerwehrtag.) Im Rathausaal in Baden-Baden fand am Samstag eine außerordentlich wichtige Landesausbildung des Landesfeuerwehrverbandes Baden statt, der sämtliche 32 Kreisfeuerwehrführer beiwohnten. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen berichtete Landesfeuerwehrführer Bühl über den General Daluge auf dem Magdeburger Feuerwehrtag bekanntgegebenen Geleitzug über das neue Reichsfeuerlöschwesen. Praktisch wird nach diesem Geleitzug für das Land Baden nur die Rechtsform der freiwilligen Feuerwehr geändert werden. Die freiwillige Feuerwehr wird nicht mehr eingetragener Verein sein, sondern die Gemeinden sind in Zukunft Lastträgerinnen des Feuerlöschwesens. Die Aufgaben des Landesfeuerwehrverbandes werden in die Hände des Staates übergehen. An der Ausübung der Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr des Landesverbandes wird auch nach Erlass dieses Gesetzes keine Änderung eintreten.



Deutsche Wehrmachtskapelle konzertierte vor dem Duce. Sieben Musikkorps der deutschen Wehrmacht weilen gegenwärtig in der Hauptstadt des römischen Imperiums. Unser Bild zeigt einen Teil der deutschen Militärmusiker vor dem Palazzo Venezia, wo sie vom Duce (auf dem Balkon) begrüßt wurden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Todesstrafe für Mord an einem H-Beamtposten. Das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Jena verurteilte am Samstag der 36-jährigen Emil Bargakti aus Eßen wegen Mordes zum Tode. Bargakti hat am 13. Mai ds. Js. bei Weimar den H-Beamtposten Kallweit mit einem Spaten erschlagen und ist darauf mit einem anderen Häftling, Peter Forster, mit dem er die Tat verabredet und vorbereitet hatte, geflohen. Während Bargakti am 22. Mai in Stendal festgenommen werden konnte, ist der Mitter Forster bis jetzt noch nicht ergriffen worden. Bargakti ist 13 Mal vorbestraft, darunter mehrfach mit Zuchthaus. Er leide ein offenes Geständnis ab.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernstr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. IV. 3868. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 28. Mai, 23 Uhr unsere unvergessliche und treubesorgte Mutter und Großmutter

Luise Wagner

geb. Trärls

unerwartet im Alter von 85 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 29. Mai 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wagner, Weinhändler

Die Beisetzung findet am Dienstag, 31. Mai, 16 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung

Allen denen, welche unsere liebe Entschlafene während ihrer schweren Krankheit besuchten, sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, auch für die Kranz- und Blumenspenden und Beileidskarten sagen wir herzlichen Dank.

DURLACH, 30. Mai 1938.

Gustav Walther.

neue Sommer-Fahrplan

des „Durlacher Tageblattes“ „Pfinztaler Boten“

ist in diesen Wochen wieder zur Ausgabe gelangt und kann von unseren Boten oder vom Verlag zum Preise von 10 Pfennigen bezogen werden.

Möbliert. Zimmer Möbl. Mansarde sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Nichts versuchen Sie schnell **Energicum**, das seit Jahrzehnten bewährte auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energicum** ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weisen man zurück. Alleine echt: **Reformhaus „Gesundheit“** Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

BLUMENKAFFEE

FERNRUF 680

Heute

Abschiedsabend

der beliebten Hauskapelle

Brucklacher

der Meistergeiger mit seinen Solisten

Ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

tagsüber bei guter Bezahlung auf sofort gesucht. Sonntags frei.

Zu erfragen im Verlag.

Putzfrau

gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Hilfsarbeiterinnen

und solche, die das Bügeln erlernen wollen, sowie

Näherinnen

in Dauerstellung sofort gesucht

Färberei PRINTZ A.-G. Karlsruhe i. B.

Chem. Reinigung, Großwäscherei Etiltingerstr. 65/37 b. Hauptbahnhof Telefon 4507/08

Schöne 1-Zimmerwohnung auf 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen Herrenstraße 7, II.

Haarausfall?

Aufbaustoffe für das Haar — Kalium, Natrium, Kieselsäure, Eisen — enthält reichlich die Brennessel. Echter Brennessel-Auszug ist

Arpa-Laha Brennessel-Haarwasser vielen hilft es. Flasche 1.70 und 2.85 RM

Reformhaus, Adolf Hitlerstr. 11

Wer Geld sparen will, trägt **Lederpanzershuh** selbst für die teinst. Damen- u. Herrenschuhe

Spezialität: **Marsch- und Kinderstiefel**

Allein-Hersteller für Durlach: **Schuhmacherei Otto Czarnowsky** Schuh-, Streck- und Weitanlage Jägerstraße 10

Schuh-Reparatur-Werkstätten zur Herstellung obiger Lederpanzershuh überall gesucht

Neuheiten-Vertrieb Hohenstein Rottweil, Zimmererstraße 7.

1 Grignier-Herrenrad billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

5 Ar Blanklee in der oberen Fuß zu verkaufen. Anzufragen zwischen 1 u. 2 Uhr. Zu erfragen im Verlag.

Gegen Katarrhe des Rachens!

Teinacher Sprudel

Das berühmte Mineralwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberdingen

Bekämpfung der Maul- u. Klauen- seuche hier

Vorübergehende Straßenperre im Landbezirk Karlsruhe.

Wegen der Abfuhr von Mist und Lauche aus der von der Maul- und Klauenseuche betroffenen Gemeinde Blantenloch wird gemäß § 5 StW. angeordnet:

§ 1. Für den Durchgangsverkehr werden am 30. 5. 1938 für Fahrzeug aller Art gesperrt:

1. Die Landstraße I. Ordnung Nr. 60 zwischen Hagsfeld und Friedrichstal von der Einmündung der Landstraße II. Ordnung Nr. 46 und 48 bis zur Gemarkungsgrenze von Karlsruhe.

2. Die Landstraße I. Ordnung Nr. 59 von der Einmündung der Landstraße II. Ordnung Nr. 48 bis zur Einmündung der Landstraße II. Ordnung Nr. 47.

Die Sperre dauert von 8-18 Uhr.

Die Umleitung erfolgt:

1. südlich von Hagsfeld über Landstraße II. Ordnung Nr. 59, die Reichstraße Nr. 3 nach Untergrombach, von da über die Landstraße II. Ordnung Nr. 41 bis zur Landstraße II. Ordnung Nr. 46;

2. nordwestlich über Landstraße II. Ordnung Nr. 50, Reichstraße Nr. 46 bis Landstr. I. Ordnung Nr. 59, über diese bis Landstraße II. Ordnung Nr. 48.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 25. Mai 1938.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

Achtung! Ab heute Strumpferneuerung

jetzt billiger, jedes Paar nur noch -55 RM.

Die Strümpfe halten länger durch die

Patena-Strumpfsohle 1. Deutsche Spezialfabrik für Strumpf-Erneuerung

Ausführungsstelle **Färberei Rosth** cher. Reinigung Schloßstr. 3 Tel. 332

2 Zimmer leer oder möbliert mit 2 Betten zu vermieten. Sofort **Wassermode** und **tür. Schrank** zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.



„Nein, nun sagen Sie bloß, was soll denn das alte, vergilbte Zeitungsbild hier unter dem Glas?“ „Das hat nicht umsonst seinen Ehrenplatz, das ist nämlich unsere erste Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“. Ja, man schüttelte immer den Kopf, daß jeden Tag in der Heimatzeitung eine Anzeige von uns zu finden war, heute weiß alles, daß dies das Geheimnis des Erfolges ist.“